

Anmeldung

Bitte bis 3. September 2007

- zurücksenden
- faxen (069 – 77 71 09)
- oder mailen (info@frauennotruf-frankfurt.de)

- An der Fachtagung am 17. September 2007 in Frankfurt am Main nehme ich teil.

(bitte ankreuzen)

Name: _____

Vorname: _____

Institution: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

e-Mail: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Tagungsgebühr 75 € (Ermäßigung auf Anfrage)

Bitte überweisen Sie bis zum **3. September 2007** auf das Konto:

Notruf und Beratung e.V. 60486 FFM

Postbank Frankfurt, BLZ 500 100 60

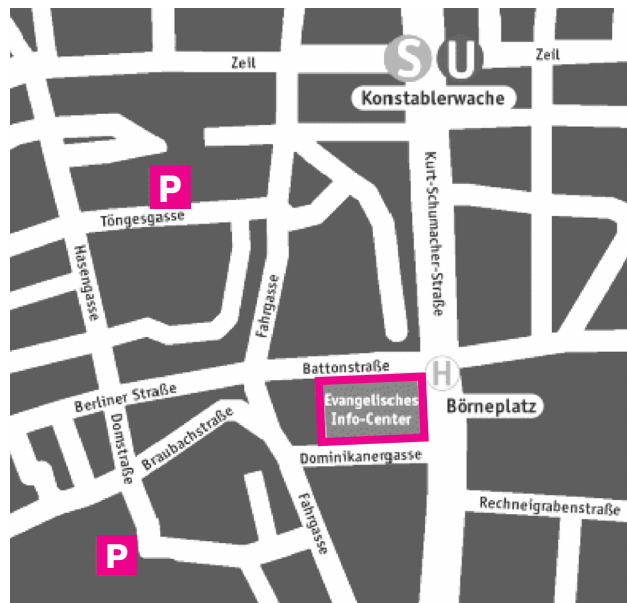
KTO 43 93 55 602

Bitte geben Sie Ihren Namen im Verwendungszweck an.

Schriftliche **Um- und Abmeldungen** sind bis zehn Tage vor Tagungsbeginn mit einer Bearbeitungsgebühr von 10 € möglich. Danach ist der volle Kostenbeitrag zu entrichten.

Den Dokumentationsbogen als Arbeitsgrundlage für die Tagung mailen wir Ihnen gerne ab dem 31.08.2007 nach schriftlicher Anforderung zu.

Anfahrtsskizze



Dominikanerkloster (Evangelisches Infocenter)

Kurt-Schumacher-Straße 23
60311 Frankfurt am Main

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Ab Hauptbahnhof mit allen S-Bahnen (Richtung Südbahnhof oder Stresemannallee) oder mit der U-Bahn Linie 5 (Richtung Preungesheim) bis Konstablerwache, Fahrtzeit ca. vier Minuten.

Fußweg zum Dominikanerkloster über die Kurt-Schumacher-Straße ca. fünf Minuten.

Die Tagung wird finanziell unterstützt durch das **Hessische Sozialministerium**.

Die Tagung wird als ärztliche Fortbildungsveranstaltung durch die Landesärztekammer Hessen mit 7 Punkten zertifiziert.

Medizinische Versorgung und Befunderhebung nach Vergewaltigung

Montag, 17. September 2007

10.00 – 17.00 Uhr

Dominikanerkloster
Kurt-Schumacher-Straße 23
60311 Frankfurt am Main

Bundesweite Fachtagung zum 25-jährigen Bestehen des Vereins Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V., Frankfurt am Main



BERATUNGSSTELLE
FRAUENNOTRUF
FRANKFURT AM MAIN

Die medizinische Versorgung und die gerichtsmedizinisch verwertbare Befundsicherung nach einer Vergewaltigung verlangt von den beteiligten Berufsgruppen Sensibilität und Sachkenntnis.

In der Regel erfolgt diese – beauftragt durch die Polizei – in Krankenhausambulanzen, häufig nachts oder am Wochenende, während der Bereitschaftszeiten. Für die Betroffenen (und ihre Begleitpersonen) heißt das: lange Wartezeiten, oft fehlende separate Warteräume. Die Zeit bis zum Abschluss der ersten Vernehmung und Befundsicherung zieht sich sehr lange hin, und sie können oft erst viele Stunden nach der Tat nach Hause gehen, zur Ruhe kommen, duschen.

Viele mit der Untersuchung beauftragte Ärzte und Ärztinnen sind auf diese Untersuchungssituation wenig vorbereitet und müssen improvisieren. So fehlt es an Materialien zur Befundsicherung und an Kenntnissen über die gerichtsverwertbare Dokumentation. Hinzu kommt, dass – in vielen Fällen erst nach geraumer Zeit – noch eine Ladung als sachverständige/r Zeuge/Zeugin vor Gericht erfolgen kann.

Um die Situation für alle Beteiligten zu verbessern, entwickelte die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt im Auftrag des Hessischen Sozialministeriums seit 2006 ein neues Instrument: einen Dokumentationsbogen als praktikable Checkliste für Ärzte und Ärztinnen, der sowohl die medizinische als auch die befundsichernde Versorgung der Betroffenen optimiert.

Interdisziplinäre Expertenrunden bestehend aus Kripo, Staatsanwaltschaft, Rechtsmedizin und Ärzteschaft wurden in die Entwicklung einbezogen, aktuellste Studien wurden eingearbeitet. Die Weltgesundheitsorganisation gibt das WHO-Logo der Weltkampagne zur Bekämpfung der Gewalt für die Verwendung auf dem Dokumentationsbogen frei.

Programm

10.00 Uhr

Begrüßung

Jutta Rock

Rechtsanwältin, Vorstand Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V.

Moderation

Mechtild M. Jansen

Landeszentrale für politische Bildung, Wiesbaden

10.15 Uhr

PD Dr. med. Hildegard Graß

Institut für Rechtsmedizin, Düsseldorf

Die aussagekräftige Befunderhebung nach sexueller Gewalt: rechtsmedizinische Anmerkungen

Vorstellung des neu entwickelten Befund- und Dokumentationsbogens

- Vortrag mit Diskussion -

11.45 Uhr **Pause**

12.00 Uhr

Dipl. Psych. Dipl. Soz. Susanne Döll-Hentscher

Psychoanalytikerin, Offenbach

Das Trauma in der Begegnung – zur Situation von vergewaltigten Frauen und Männern nach der Tat

- Vortrag mit Diskussion -

12.30 Uhr

Dr. Harald Schneider

Hessisches Landeskriminalamt, Wiesbaden

Die Bedeutung der Spurensicherung bei der Aufklärung von Sexualstraftaten

- Vortrag mit Diskussion -

13.00 – 14.00 Uhr **Mittagspause**

14.00 Uhr

Wolfgang Thiele

Oberstaatsanwalt, Staatsanwaltschaft Gießen

Der Arzt /die Ärztin als sachverständige/r Zeuge/Zeugin vor Gericht

- Vortrag mit Diskussion -

15.00 Uhr

Podiumsdiskussion

Divergenz von juristischen und medizinischen Interessen in der polizeibeauftragten medizinischen Untersuchung und Befundsicherung nach Vergewaltigung

mit Fragen aus dem Auditorium unter Beteiligung von:

Dr. Ulrike Berg

Assistenzärztin Allgemeinmedizin, Wiesbaden

Claudia Burgsmüller

Rechtsanwältin (Nebenklagevertretung, Strafverteidigung [ausgenommen Sexualstraftaten] Arbeitsrecht), Wiesbaden

Prof. Dr. med. Regine Gätje

Klinikum der Johann Wolfgang von Goethe Universität Frankfurt/M.

Dr. med. Klaus König

Berufsverband der Frauenärzte e.V., 2. Vorsitzender des Vorstandes, Landesvorsitzender Hessen, Steinbach/Ts.

Wolfgang Thiele

Oberstaatsanwalt, Staatsanwaltschaft Gießen

Dr. med. Corinna Vogt-Hell

Gynäkologin in niedergelassener Praxis, Frankfurt/M.

Eberhard Volk

EKKH, Leiter des Fachkommissariats Delikte gegen die sexuelle Selbstbestimmung, Polizeipräsidium Frankfurt/M.

16.45 Uhr **Ausblick und Verabschiedung**